



Stadt Rotenburg (Wümme)

# Geschichts- und Erinnerungstafel Rotenburg (Wümme)



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

## Die vergessenen Kinder des Friedhofs Lindenstraße

Im Zweiten Weltkrieg starben etwa 55 Millionen Menschen – nicht nur auf den Schlachtfeldern. Viele der Opfer verloren ihr Leben in Vernichtungs- oder Konzentrationslagern. Das Schicksal der Zwangsarbeiterinnen und ihrer Kinder geriet bei all dem Leid in Vergessenheit. Auch im Landkreis Rotenburg waren Menschen von einer Politik betroffen, die zwischen „lebenswertem“ und „lebensunwertem“ Leben unterschied: Durch bewusste Vernachlässigung, mangelnde Hygiene und fehlerhafte Ernährung kamen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges 28 Kinder der sogenannten „Kinderverwahranstalt“ Riekenbostel ums Leben.

## Zwangsarbeit

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges herrschte Arbeitskräftemangel in Deutschland. Da Männer im wehrpflichtigen Alter zum Kriegsdienst eingezogen wurden, mussten viele Arbeitsplätze von Frauen eingenommen werden. Zum größten Teil wurden hierfür Männer und Frauen aus dem besetzten Polen und der Sowjetunion zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich verschleppt; insgesamt betraf dies während des Krieges bis zu elf Millionen Menschen. Im heutigen Niedersachsen verteilten die Arbeitsämter Zwangsarbeiterinnen – überwiegend junge Frauen aus der Sowjetunion oder Polen – nach ihrer Deportation auf Fabriken, Kleinunternehmen oder Privathaushalte, vor allem aber auf landwirtschaftliche Betriebe. Am 30. Juni 1944 wurde ein Höchst-



Ostarbeiterinnen mit ihren Kindern  
[Quelle: Bundesarchiv, Bild 146-1994-040-15A]

stand erreicht: Jede vierte Arbeitskraft war eine ausländische Zivilperson. „Fremdarbeiter“ waren dazu verpflichtet, ein diskriminierendes Zeichen zur Erkennung ihrer Nationalität auf ihrer Oberbekleidung zu tragen. So trugen beispielsweise polnische Zwangsarbeiterinnen einen Aufnäher mit einem violetten „P“ auf gelbem Hintergrund. Frauen aus der Sowjetunion trugen einen blauen Aufnäher mit dem weißen Schriftzug „OST“. Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers vom August 1941 sollten schwangere ausländische Arbeiterinnen sofort nach Bekanntwerden der Schwangerschaft in ihre Heimat zurückbefördert werden. Da die hiesige Landwirtschaft auf die Arbeitskraft der Mütter angewiesen war und eine Rückführung später auf Grund der veränderten Kriegslage kaum möglich war, wurde begonnen, sogenannte „Verwahranstalten für Kinder von Polinnen und Ostarbeiterinnen“ einzurichten, so z.B. für den damaligen Landkreis Rotenburg/Hann. im Oktober 1944 in Riekenbostel.



„P-Abzeichen“ als rassistisches Stigma. Die Polin Helena K. wurde im Februar 1940 aus ihrem Heimatdorf verschleppt.  
[Quelle: Nils Köhler, Zwangsarbeit in der Lüneburger Heide. Bielefeld 2004, S. 62]

## Das kurze Leben der Lydia Schestak

Anna Schestak, katholische Ostarbeiterin auf einem Bauernhof in Reeßum, wurde im Frühjahr 1944 schwanger, obwohl es ausländischen Arbeiterinnen nicht gestattet war, sich mit Männern zu treffen. Kurz vor der Geburt wurde sie von ihrem Arbeitgeber zur Entbindung nach Riekenbostel geschickt. Christel Christenn, die Frau eines pensionierten Offiziers, war die Leiterin der Anstalt. Eine holländische Hebamme, eine polnische Zwangsarbeiterin und deren Tochter waren für die Betreuung der Kinder zuständig. Das Heim soll sauber und gepflegt und mit höchstens 30 Kindern belegt gewesen sein. Die Kosten für den Aufenthalt trug der Arbeitgeber. Wie viele schwangere Ostarbeiterinnen hatte Anna Schestak vermutlich Angst davor, in diese Entbindungsanstalt zu gehen, da sich herumgesprochen hatte, dass sie ihr Kind nie wieder sehen würde. Tochter Lydia wurde am 23.11.1944 in Riekenbostel geboren. Zehn bis vierzehn Tage nach der Geburt wurde Anna entlassen, sie musste an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Ihr Kind durfte sie nur jeden zweiten Sonntag besuchen. Die Kinder wurden nach drei Wochen abgestellt.

Lydia erkrankte im Alter von drei Monaten, infolge von Fehl- oder Unterernährung, die auf Grund von verdorbener Milch oder ungeeigneten Lebensmitteln aufgetreten war. Sie wurde daraufhin am 05.02.1945 von der Heimleiterin mit dem Fahrrad bei Eis und Schnee über 11 km zum Rotenburger Krankenhaus gefahren. Dort verstarb sie am 08.02.45 an den Folgen ihrer Erkrankung. Als offizielle Todesursache wurde „Schlechtes Gedeihen“ und „Mittelohreiterung“ angegeben. Sie wurde am 10.02.45 auf dem Friedhof in der Lindenstraße in Rotenburg (Wümme) beerdigt.

## Friedhof Lindenstraße

Acht Babys der Kinderverwahranstalt Riekenbostel wurden auf dem Friedhof Lindenstraße begraben. Sie wurden im Block I ganz am Rande des Friedhofes bestattet. Nach einem Runderlass des Reichsinnenministeriums vom 21.04.1943 hatten die Friedhofsverwaltungen dafür zu sorgen, dass die Grabstellen von Osteuropäern „hinreichend getrennt von den für die Bestattung von Deutschen vorgesehenen Grabstellen liegen“. Noch im Ort der Bestattungen widerspiegelte sich so die NS-Rassenideologie. In der Nachkriegszeit wurden die Gräber dieser Kinder erst vernachlässigt, schließlich eingeebnet und überbettet. Als ein Erlass des Bundesinnenministers vom 27.01.1966 sie unter denselben Schutz eines dauernden Ruherechts stellte wie die Gräber nach § 1 Abs. 2 Nr. 9 des Gesetzes über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz von 1965), waren sie bereits verschwunden.

## Die vergessenen Kinder des Friedhofs Lindenstraße

Nr.	Name des Kindes	Geburtsort / -datum	Name der Mutter, Religion, Geburtsdatum	Arbeitsort der Mutter	Sterbedatum / Todesursache
1	Lydia Schestak	Riekenbostel 23.11.1944	Anna Schestak, Ostarbeiterin, katholisch, * 22.02.1926	Reeßum	08.02.1945 (schlechtes Gedeihen, Mittelohreiterung)
2	Alex Karlak	Riekenbostel 14.12.1944	Karlak, unverehelichte Ostarbeiterin, * 03.10.1924	Westerwalsede	09.02.1945 (Milchschorf, schlechtes Gedeihen)
3	Lydia Pukolo	Rotenburg 22.08.1944	Christenko Pukolo, Landarbeiter, katholisch, Katharina Pukolo geb. Pukolo, katholisch	Bartelsdorf	01.03.1945 (Ernährungsstörung)
4	Felicia Szambelan	Riekenbostel 29.12.1944	Stefani Szambelan, unverehelichte Ostarbeiterin, katholisch, * 01.01.1923	Wohlsdorf	01.03.1945 (schlechtes Gedeihen, Mittelohrentzündung bds.)
5	Bronislaw Wasiliewitsch	Riekenbostel 13.12.1944	Maria Wasiliewitsch, unverehelichte Ostarbeiterin, katholisch, * 1917	Wittorf	07.03.1945 (Milchschorf, Hautabszesse)
6	Halinka Solowieg	Riekenbostel 20.12.1944	Wiera Solowieg, unverehelichte Ostarbeiterin, katholisch, * 25.03.1924	Wittorf	17.03.1945 (schlechtes Gedeihen)
7	Viktor Wlasow	Riekenbostel 28.11.1944	Annastasia Wlasow, Ostarbeiterin, * 15.09.1910	Wohlsdorf	18.03.1945 (schlechtes Gedeihen)
8	Dusja Kretschka	Rotenburg 25.09.1944	Antonia Kretschka, Landarbeiterin, katholisch	Sottrum	18.04.1945 (Diphtherie)

Auf den Friedhöfen Fintel, Helvesiek, Scheeßel, Waffensen und Westervesede sind nachweisbar weitere Babys der Kinderverwahranstalt Riekenbostel begraben worden. Quellen: Standesamt Bothel, Stadtarchiv Rotenburg, ITS Bad Arolsen

Rotenburg (Wümme), im Juni 2017  
Der Bürgermeister

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist im Rahmen eines Unterrichtsprojektes zur „Geschichts- und Erinnerungskultur“ am Beruflichen Gymnasium Rotenburg im Jahr 2017 entstanden. An der Erarbeitung waren die Schülerinnen und Schüler des Kurses 13GEWA unter Anleitung ihres Lehrers Heinz Promann beteiligt.

## Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation und widmet sich der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)

